

## Sitzung 13

**Krastev stellt die These auf, dass eine vertiefte Integration der EU und mehr Demokratie im Widerspruch zueinander stünden (S. 76). Stimmen Sie dem zu? Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz.**

Krastev begründet seine These damit, dass in den Mitgliedsstaaten der EU nicht genügend Menschen eine weiter voranschreitende politische Integration unterstützen würden, z. B. in Form einer staatenübergreifenden gemeinsamen sozialpolitischen Union. Bei demokratisch geführten Wahlen würden sich seiner Ansicht nach dafür keine Mehrheiten ergeben, sodass eine Fortführung der europäischen Integration nur möglich sei, wenn diese nicht demokratisch legitimiert sein müsse.

In gewissem Maße trifft diese Behauptung bereits seit einiger Zeit zu, da das Europäische Parlament als einzig von den Unionsbürgern demokratisch gewähltes Organ nur eingeschränkte Kompetenzen gegenüber der Kommission und dem Rat besitzt und beispielsweise nicht über ein Initiativrecht bei Gesetzesvorlagen verfügt. Ganz allgemein glaube ich auch, dass nach einer Phase der Integration mit dem Höhepunkt bis 2005 (EU-Osterweiterung 2004 und dann gescheitertes Verfassungsreferendum 2005) seitdem eine Phase der (von der EU ungewollten) Desintegration zu konstatieren ist (Visegrád-Staaten bei Klima- und Flüchtlingsfragen, Brexit, Erstarren rechtspopulistischer Parteien etc.) Aus den genannten Gründen erscheint eine europäische Integration unter einer wirklich demokratisch erzielten Legitimität in den nächsten Jahren als unmöglich, weshalb ich Krastevs Behauptung ausdrücklich teile.

**Krastev schreibt vom "mitteleuropäischen Paradoxon" (S. 85ff). Ist dieses Paradoxon wirklich auf Mitteleuropa eingrenzbar, oder eher ein EU-weites Phänomen?**

-siehe nächste beiden Seiten-

## ① Das mitteleuropäische Paradoxon

- Meinungsumfragen → europafreundlichste Wähler
- jedoch Wahl von europafeindlichen Parteien  
(gg. unabhängige Institutionen, wie Gerichte, Zentralbanken etc.) (S. 84)
- ⇒ Warum?
- ⇒ Nur ist OME so oder auch in Rest Europas?

### Antworten:

- keine "edle" sondern "Schönwetterdemokratie" (S. 85)
- Ausdruck von Wut + Enttäuschung (S. 86)
- Brüssel als "Sicherheits-Badup" vor autoritären / illiberalen Kräften (vgl. S. 86)
- illiberale Demokratie als "Vorteil" in einer globalisierten Wirtschaft (Orbán) (S. 86)
- Meinung d. Populisten von sich selbst, dass nur diese das "Volk" vertreten könnten (S. 86/87)
  - ↳ Exklusion all jener, die nicht dazu gehören sollen
- Populisten → "Revolte" gg. elitäre Minderheiten (Brüssel, Migranten etc.) (S. 87)
- Gewalten v. Korruption + Ineffizienz geprägt (S. 88)
  - ↳ Populisten "schaffen mit harter Hand Ordnung"
- in liberaler Demokratie fühlen sich Menschen freier, jedoch auch machtloser (S. 88)
  - ↳ **echt?!**

Würde ich anzweifeln!

- freie Wahlen, Meinungsäußerung, Medien etc. geben Menschen gerade die Macht sich auszuzeichnen und Gehör zu verschaffen!
- Gewaltenteilung als Alibi für Eliten, Wahlversprechen zu brechen (S. 89)
- Populistische Kräfte als Indiz für sich bedroht fühlende Mehrheiten (S. 89)

→ wichtiger Punkt!

→ "Volkshörner Begriff" so wieder salonfähig + Verschwörungstheorien

→ Verbreitung über Soziale Medien (S. 90)

• "Erkennungszeichen einer politischen Ideologie" (S. 94)

→ parteipolitische wird zur nationalen Erzählung!

• Versprechen d. Revolution von 1989 wurden nicht eingelöst (S. 94)

• Selbstbild als Opfer der Globalisierung → Polen (S. 94)

• Fehlende politische Identität innerhalb d. EU (S. 94)

→ wichtiger Punkt!

ebenso: Populismus → Bestätigung einer eigenen Weltanschauung statt Vertretung von Interessen (S. 95)

entscheidende Frage: Wer gehört zu den Verlierern der Globalisierung? (S. 95)

**These:** (S. 95/96) → zerstört die durch die Globalisierung i. d. Entwicklungsstadien entstandenen Mittelschicht die europäische Mittelschicht?

→ sieht ganz so aus! ☹

• in anderen Europas ebenso Rechtspopulisten aktiv, jedoch nicht i. d. Regierung (C. T. P. - Le Pen, Deutschland - AfD, Österreich - ÖVP etc.)